



„Unter einem Dach. Luzerner Religionsgemeinschaften laden zur Begegnung ein“, Luzern 23. April 2015
Grusswort Regierungspräsident Reto Wyss, Bildungs- und Kulturdirektor Luzern

Meine Damen und Herren

Sind wir eigentlich im falschen Film? Diese Frage stellt sich, wenn ich diese Stimmung hier, diese tolle, friedfertige Stimmung in diesem Raum spüre. Ganz im Kontrast dazu steht, wie Religionen in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Ob selbst verschuldet oder nicht.

Also, sind wir im falschen Film? Die Antwort ist ein klares: nein. Oder genauer: Wir sind im Luzerner Film „Unter einem Dach“. Schon vor zwei Jahren durfte ich dabei sein und habe diesen Abend in ausgezeichneter Erinnerung.

Die zweite Ausgabe von „Unter einem Dach“ fällt in mein Jahr als Regierungspräsident 2015. Im Namen der Luzerner Regierung gratuliere ich Ihnen zu dieser zweiten Auflage von „Unter einem Dach“. Dieser Dank geht an die zwölf beteiligten Gemeinschaften, die dem Judentum, dem Islam, dem Christentum, den Bahai und den Hindu angehören. Dieser Dank geht aber auch an die Leute, die „Unter einem Dach“ initiiert, realisiert haben. Das ist eine super Arbeit. Dafür einen herzlichen Applaus von uns allen hier.

Meine Damen und Herren. Früher verlief der grosse Graben durch die Welt – mit der politischen Unterteilung in Ost und West. Diesen Graben gibt es seit dem Ende des Kalten Krieges nicht mehr. Es gibt aber immer noch einen Graben. Er ist religiös und verläuft zwischen dem christlichen Westen und dem arabisch-islamischen Orient. Zwischen den entsprechenden Religionen, Mentalitäten und Gesellschaften. Dass Religion die Welt trennt, dass Zerstörung, Unterdrückung und Terror im Namen der Religion passiert, das steht im Widerspruch zu dem, was Religion im Kern will – wie immer sie heisst und wie immer sie ausgestaltet ist.

Religion hat je einen Anspruch für das Jenseits und das Diesseits. Der jenseitige Anspruch: Die Religion soll die Verbindung zur Gottheit herstellen, fördern, ermöglichen, wie immer diese heisst. Zu einer Gottheit, die per se das Gute, das Positive, das Liebende, das Versöhnende ist.

Der diesseitige Anspruch: Religion soll sich positiv auf das Zusammenleben der Menschen in der eigenen Gemeinschaft auswirken aber auch in Respekt, Frieden und Versöhnung gegenüber anderen Völkern und Religionen.

Vielleicht werfen Sie mir vor, diese Sicht sei nicht wissenschaftlich. Mit diesem Vorwurf könnte ich leben. Ich sehe das so als Bürger und als Politiker. Und dazu stehe ich. Und deshalb eben braucht es den Luzerner Film mit dem Titel „Unter einem Dach“.

Sie tun genau das, was nötig ist. Und das – meine Damen und Herren – das ist mein wichtigster Satz heute Abend: Begegnung und Dialog ist die ultimativ Alternative zu Ausgrenzung und Gewalt. Gerade in der aktuellen Phase des Polarisierens im Namen der Religion, der Ausgrenzung ist es wichtig, positive Zeichen zu setzen. Was die Grossdemonstration in Paris als Zeichen für Dialog, Verständnis und Integration weltweit war, ist die heutige Veranstaltung als Zeichen für Dialog, Verständnis und Integration.

Die besten Konferenzen mit höchsten Würdenträgern, die tollsten Konzepte, die besten wissenschaftlichen Arbeiten nützen nichts, wenn sich die Menschen vor Ort nicht begegnen, sich gegenseitig über ihre Religion und ihre Werte informieren, sie verstehen, den Dialog pflegen. Und das tun sie mit diesem Anlass. Religionen schaffen das Miteinander, nicht das Gegeneinander.

Meine Damen und Herren. Als Regierungspräsident habe ich für mein Präsidialjahr 2015 das Motto „Luzern macht Schule“ gewählt. Ich habe damit drei Ziele:

Erstens. Ich betone, dass der Kanton Luzern auf Bildung setzt. Bildung übrigens als wichtige Form der Integration.

Zweitens: Ich will aufzeigen, dass Luzern nicht nur aus Sparen und Abbauplänen besteht, sondern jeden Tag in vielen Bereichen gute Leistungen erbringt. Ich wehre mich dagegen, dass man Luzern schlecht redet.

Drittens: Ich will offen sein für Verbesserungen, für Anregungen aus der Bevölkerung.

Wenn ich das Motto „Luzern macht Schule“ mit den drei Zielen auf Ihre Veranstaltung übertrage, ist das Ergebnis so:

Ich sage: Luzern setzt auf Bildung.

Sie - mit diesem Anlass setzen auf Begegnung, Information, Verständnis und somit Bildung. Also: Ziel erreicht.

Ich sage: Luzern bietet viele gute Dienstleistungen.

Sie – mit diesem Anlass setzen auf das Gute, auf das Menschenfreundliche in den Religionen, auf das Verbindende. Das sind Ihre Dienstleistungen. Also: Ziel erreicht!

Ich sage: Luzern kann sich immer verbessern.

Sie – mit diesem Anlass wollen das Verständnis unter den Religionen verbessern, für eine gemeinsame, positive Kraft. Also: Ziel erreicht.

Meine Damen und Herren: Dieser Anlass heute macht mich als Kultusdirektor, als Regierungspräsident – aber auch ganz einfach als Christ - glücklich. Er ist echt, ehrlich, stimmungsvoll, authentisch, er setzt positive Kräfte frei.

Ich stelle fest, dass sich mein Motto gut abändern lässt. Von „Luzern macht Schule“ – in „Unter einem Dach“ macht Schule - möglichst mit einer regionalen, nationalen, europäischen, internationalen Ausstrahlung.

Ich wünsche Ihnen viele wertvolle Begegnungen.